

# Ottendorfer Zeitung

Bezugs-Preis:  
Vierteljährlich 1,20 Mk. frei ins Haus.  
An der Geschäftsstelle abgeholt 1 Mk.  
Einzeln Nummer 10 Pfg.  
Erscheint Dienstag, Donnerstag und  
Sonntags Nachmittags.

Unterhaltungs- und Anzeigebblatt

Anzeigen-Preis:  
Die einpaltige Zeile oder deren Raum  
15 Pfg. Reklamen die einpaltige Zeile  
oder deren Raum 30 Pfg.  
Bei umfangreichen Aufträgen u. Wiederholungen  
entsprechender Rabatt.

Mit wöchentlich erscheinender Sonntagsbeilage „Illustriertes Unterhaltungsblatt“, sowie den abwechselnd wöchentlich erscheinenden illustrierten Beilagen „Feld und Garten“ und „Deutsche Mode und Handarbeit“.

Druck und Verlag von Hermann Rühle, Ottendorf-Okrilla.

Verantwortlicher Schriftleiter Hermann Rühle, Groß-Okrilla.

Nummer 51

Mittwoch, den 2. Mai 1917

16. Jahrgang

## Ämtlicher Teil. Bekanntmachung

Unter Bezugnahme auf die Bekanntmachungen in der Adreberger Zeitung vom 24. und 27. d. Mts., die Anmeldung der das 17. Lebensjahr erfüllten Angehörigen des Landsturms zur

### Landsturmrolle betr.,

welchen hiermit die in hiesiger Gemeinde wohnhaften, unter genannter Verfügung fallende Landsturmpflichtigen aufgefordert, sich zur Vermeidung ihrer Bestrafung sofort zur Landsturmrolle anzumelden.

Ottendorf-Moritzdorf, am 30. April 1917.

Der Gemeindevorstand.

## Kleiderverwertungsannahmestelle.

Unter Bezugnahme auf die Bekanntmachung vom 28. Februar 1917 in der Adreberger Zeitung vom 1. d. Mts. geben wir hierdurch bekannt, daß sich die hiesige

### Annahmestelle

für getragene Kleidungs- und Wäscheartikel, sowie Schuhwaren im Gemeindeamt befindet jeden Donnerstag von 3 bis 7 Uhr nachmittags geöffnet ist.

Ottendorf-Moritzdorf, am 26. April 1917.

Der Gemeindevorstand.

## Neuestes vom Tage.

Dreimal haben die Engländer in dem weiten Raume bei Arras ungeheure Menschenmassen in den heißen Strudel der Schlacht geworfen; dreimal haben sie den mächtigsten Mechanismus von technischen Kriegsmitteln in Bewegung gesetzt; dreimal ward riesenhafte Kollisionsumformung veran. Am 9. April konnte die erste rasende Sturmwalde gegen die Festhöhe vor; unter dem übermenschlichen Druck bog die deutsche Linie mit bewundernswürdiger Festigkeit ein kleines Stück nach Osten zurück, aber sie zerbrach nicht. Am 22. und 23. April wurde der zweite Gewaltakt der Engländer gegen die deutsche Stützmauer; wieder ein heftiges Wiegeln und Rucken unter dem heftigen Anprall, aber kein Riß, kein Sprung der deutschen Front auf der ganzen Strecke von Lens bis Guémappe. Am 28. April wurden die drei gewaltigen Sturmschiffe der Engländer in 30 Kilometer Frontlinie auf der Front von Lens bis Cambrai, 20 Kilometer südlich Arras, woglich widerstandsfähiger von neuem die deutschen Fronten auf. Unter dem Schutze einer unerschütterlichen „Wand von Stahl, Staub und Rauch“ sprangen die englischen Sturmschiffe heran. Ihre vordersten Linien schoben sich in die deutschen Stellungen (7 Kilometer südlich Lens), in Arleux, in Arleux, in Arleux bis hin nach Cambrai. An den meisten Stellen prallten die Angreifer in vergeblichem Gegenstoß, in ersticktem Kampfe wurden die Feinde zurückgestoßen. In anderen Fällen gelang es ihnen, die deutschen Stellungen zu durchdringen, aber die alten deutschen Linien hinauszuweichen waren. Überall ein unaufhörliches Hurrahluten der Engländer; nur an der Front von Arleux blieben in der Hand. Haufen von Leichen britischer Soldaten bedeckten das Schlachtfeld. Aufatmend haben unsere unverwundlichen wackeren Feindkämpfer die dritte Durchbruchversuche der Engländer bei Arras in glänzend abgewiesen worden. Wohl hat ein britischer Kampferverband im Laufe des 29. April ein weiteres Mal versucht, Dopp den deutschen

Verteidigern zu entreißen. Aber auch dieser Nachhall der großen Schlacht gab für die Engländer keinen guten Klang. Es blieb bei dem für die Engländer niederschmetternden Ergebnis, es blieb bei dem stolzen, herrlichen Sieg der Deutschen. Natürlich wird die englische Presse sofort wieder die Durchbruchversuche in Arras pellen; aber alles Zeugnis hilft nicht. Wir haben triftige Beweise dafür, daß das Misseringen mit der Fortsetzung der deutschen Front enoen sollte. Am 22. April bekanntes „The Melbury Times“ mit erschütternder Offenheit: „Am Ostermontag begann unter günstigen Umständen die große englische Offensive, der es vorbehalten sein wird, die Deutschen bis zum Rheinufer zurückzuwerfen.“ Negatives war in anderen deutschen Blättern prophezeit. Tausende und Abertausende englischer und besonders kanadischer und australischer Soldaten, die den Rhein zu sehen hofften, liegen tot auf den Schollen des zerstampften Schlachtfeldes, unzählige andere feindliche Kämpfer tragen schwere Wunden davon, und auf dem undurchdringlichen Schutzwall der Siegfriedstellung stehen triumphierend unsere Soldaten! Es ist ein langer Weg zum deutschen Rhein und kein Engländer wird ihn anders denn als Gefangener zurücklegen.

Nach vorsichtiger Schätzung wird der Verlust der Engländer am 28. April auf über 6000 Mann beziffert, die in und vor unseren Stellungen gefallen sind; außerdem sind über 1000 Gefangene und 40 Maschinengewehre durch unsere Truppen eingebracht, 10 Panzerkraftwagen zerstört worden.

Nach einer Meldung börsel Blätter aus London hat die britische Regierung neuerdings die Sperre von neun weiteren Häfen Englands, darunter die Häfen Beth und Newcastle, wegen Minensperre bekannt gemacht.

Die „N. Zürcher Ztg.“ meldet aus Petersburg, daß die bereits gemeldeten Agrarunruhen sich weiter ausdehnen und einen immer bedrohlicheren Charakter annehmen. Anlässlich eines Gouvernementskongresses in der Gouvernementsstadt Penza wurden die örtlichen Regierungskommissare abgesetzt und

der Adelsmarschall sowie sämtliche Mitglieder des Exekutiv-Komitees verhaftet. In zahlreichen Orten zwangen die Bauern die Grundbesitzer, den Verzicht auf ihren Besitz schriftlich zu bestätigen, und verjagten sie von ihren Gütern.

„Stockholms Tidningen“ wird aus Petersburg gemeldet, daß der Arbeiterrat den Vorschlag eines allgemeinen Waffenstillstandes zum 1. Mai alten Stiles vorbereite.

Die „Frankf. Ztg.“ schreibt: Die Aufregung an den amerikanischen Getreidebörsen am Sonnabend hat sich in New-York und Chicago durch Aufwärtsbewegung fortgesetzt. So erreichte in New-York der Preis für Weizen eine unerhörte Steigerung von 317 Cent für den Bushel gegen 307 am Vortage, gegen 214 am 26. März und gegen 191 1/2 Cent zu Anfang dieses Jahres. Wegen die letzten Friedenspreise sind die Notierungen nicht viel weniger als das Vierfache höher. Bemerkenswert ist, daß diese Aufwärtsbewegung in allererster Linie die Preise für sofort lieferbare Ware ergriffen hat. Beispielsweise verteuerte sich seit Monatsfrist die Notierung für Maiweizen in Chicago um 84, während Septemberweizen, also Ware der neuen Ernte, nur um 40 Cent steigen konnte. Das läßt den wahren Grund der Aufwärtsbewegung erkennen, und ist man auch wegen der neuen Ernte sehr pessimistisch gestimmt. Rengulicher noch ist man wegen der Frage, wie denn der Bedarf gedeckt werden soll, solange die alte Ernte ausreicht, nachdem man nach England so ungeheuerlich viel ausgeführt habe.

## Verlässliches und Sächsisches.

Ottendorf-Okrilla, 1. Mai 1917.

(R. M.) Mit dem 1. Mai 1917 ist eine Bekanntmachung Nr. H. I. 1866/3. 17. R. A., betreffend Bestandserhebung von Nadeln und Holz, in Kraft getreten. Durch diese Bekanntmachung werden alle Borsäen an gefälltem Nadelnholz mit einer Zapfweite von 10 Zentimeter aufwärts einer Meldepflicht unterworfen. Zur Meldeung verpflichtet sind Waldbesitzer und Waldnutzungsberechtigter, soweit sie im Besitz von Holz sind, das noch nicht an einen Dritten überwiesen ist, seiner Sägewerkbesitzer, Holzhändler und sonstige Personen bezüglich des Holzes, das ihnen gehört oder von ihnen erhandelt und ihnen bereits überwiesen ist, gleichgültig, wo es lagert. Personen, deren Gesamtvermögen an meldepflichtigen Gegenständen nicht mehr als 50 Hektometer beträgt, sind von der Meldepflicht befreit. Die Meldung, für die der bei Beginn des 1. Mai 1917 vorhandene Bestand an meldepflichtigen Gegenständen maßgebend ist, haben in besonders vorgeschriebener Weise bis zum 15. Mai 1917 an die Holz-Meldestelle der Kriegs-Holzstoff-Abteilung des Königlich Preussischen Kriegsministeriums, Berlin SW 11, Königgrätzer Straße 100a, zu erfolgen, wo auch die amtlichen Meldescheine nach Maßgabe der Bekanntmachung anzufordern sind. An die gleiche Stelle sind alle die Bekanntmachung betreffenden Anfragen und Anträge zu richten.

Außerlassung der Silber- und Nickelmünzen? Die Silber- und Nickelmünzen verschwinden immer mehr aus dem Verkehr. Meist werden sie von unverständigen Menschen, die sich sehr klug dabei vornehmen, absichtlich zurückgehalten. Wie verlautet, sollen Erwägungen darüber im Gange sein, die hiesigen aus dem Verkehr verschwundenen Silber- und Nickelmünzen mit kurzer Frist ganz außer Kurs zu setzen, d. h. ihnen die

Gültigkeit als Münzen zu nehmen. Tauschen Geldhändler ihre Münzsätze nicht alsbald ein, so bleibt ihnen nur der Metallwert, der bekanntlich erheblich niedriger ist, als der Münzwert. Die Regierung würde durch die eingetauschten Münzen das Metall gewinnen, um große Mengen neuer Münzen für den Verkehr prägen zu lassen.

Zigarren und Zigaretten für das Heer. Wie groß der Bedarf an Rauchmaterial aller Art für das Heer ist, geht aus einer von den Fabrikanten dieser Industrie aufgestellten Statistik hervor. Danach wurden geliefert im Jahre 1914 an Zigarren 1461578000 Stück, an Zigaretten 1418386000 Stück. Im Jahre 1915 stieg der Bedarf fast auf das Doppelte: 2767800000 Zigarren und 2740778000 Zigaretten. Dazu kommen noch etwa 90000 Tonnen an Rauch-, Rauchschnupftabak, sowie die riesenmenge an Liebesgaben, die sich einer Statistik entziehen.

Ansprüche an die Zeitung. In einem sächsischen Blatte finden wir folgende Antwort des geplagten Redakteurs: Wenn unser Blatt alle die „Ausrufe“, „Hinweise“, „Mitteilungen“ usw. abdrucken wollte, die ihm von amtlicher und halbamtlicher Seite, sowie von Körperschaften, Vereinen und Privatpersonen zugehen, so müßte es die politische und örtliche Berichterstattung völlig einstellen und würde doppelt und dreifach soviel Papier brauchen, als ihm zusteht. — Dasselbe gilt auch von unserem Blatte.

Dresden. An der Weißeritzstraße führen zwei in entgegengesetzter Richtung kommende Straßenbahnzüge der Linie 22 in Folge falscher Weichenstellung mit großer Festigkeit aufeinander, sodas an beiden Zügen bedeutender Sachschaden angerichtet wurde. Durch Querspringen der Glascherben und Splinter wurden zehn Personen mehr oder minder am Kopfe, Hals und an den Händen verletzt.

Der Wasserspiegel der Elbe ist innerhalb des Zeitraumes von zehn Tagen um genau drei Meter zurückgegangen. Von der Moldau und Eger wird geringfügiger Wachs gemeldet, dagegen berichten die Stationen des Oberlaufs der zumeist über weiteren Fall.

Floha. Der Bezirksausschuß der Königl. Amshauptmannschaft Floha beschloß, demnächst für 15000 Mk. 50-Pf.-Gutscheine und für 50000 Mk. 10-Pf.-Gutscheine auszugeben.

Zwickau. In einem Schacht ist der 50 Jahre alte Häuer Sommer beim Zubruchgehen eines Kohlortes verschüttet und durch Erpiden getötet worden.

Altenburg. Unter den beim Gutbesitzer Ripping im benachbarten Oberlößla beschäftigten kriegsgefangenen Franzosen hat es einer fertiggebracht, von etwa 25 Pfund Samenkartoffeln die Keime zu vernichten. Demnach bewacht sich die briefliche Weisung aus der Heimat der Gefangenen, alles zu vernichten, was zur Ernährung unseres Volkes dient. Also Vorsicht, Landwirte!

MANOLI  
Die führende Zigarette